

## Buchbesprechung

J. M. van der Linde:

DE WERELD HEEFT TOEKOMST, JAN AMOS COMENIUS OVER DE  
HERVORMING VAN SCHOOL, KERK EN STAAT  
Kok, Kampen (Niederlande) 1979, 285 S.

"De wereld heeft toekomst" ist eine Einführung und eine Darstellung der "Consultatio Catholica", des Hauptwerks des großen Pädagogen, Theologen und Bischofs der alten Unität, Jan Amos Comenius. Während Comenius jahrzehntelang in Vergessenheit geraten war, sieht van der Linde nun Anzeichen einer Art "Renaissance" des tschechischen Gelehrten und seines Werkes. Dem Autor geht es freilich nicht einfach darum, sich an dieser Wiederentdeckung zu beteiligen: van der Linde möchte nachdrücklich Comenius in seiner Bedeutung als Theologen darstellen und gerade auch die "Consultatio" als Beitrag zur praktischen Theologie beschreiben, die ihre Wurzeln in einer tiefen biblischen Spiritualität hat. Der Autor weist in seinem Schlußkapitel darauf hin, daß Comenius völlig mißverstanden wird, wenn man von dieser Verwurzelung absieht: er ist zeit seines Lebens "Pastor und Apostel" geblieben.

Das Buch, von van der Linde als "Versuch" bezeichnet, auch einer breiteren Leserschicht die theologische Bedeutung Comenius' vor Augen zu führen, ist in einer leicht verständlichen Sprache geschrieben, die vielleicht sogar von Lesern, die nur über Anfangskenntnisse der niederländischen Sprache verfügen, weitgehend verstanden werden kann. Die ganze Welt ist Gottes Gemeinde, und Schule, Kirche und Staat dienen dazu, den Menschen wieder zu Gott zurückzubringen. Der Kern dieser neu ermöglichten Rückkehr ist Jesus Christus als "Reparator" des gebrochenen Verhältnisses zwischen Gott und Mensch, und der Begriff "Hoffnung" ist dabei die entscheidende Triebfeder, die das ganze Werk von Comenius bestimmt: auch in völlig chaotischen und unübersichtlichen Situationen hält Gott seine Zukunft für die Welt bereit.

Diese Botschaft ist der Anknüpfungspunkt für das letzte Kapitel des Buches: hier stellt sich van der Linde der Frage, wie weit Comenius noch unser Zeitgenosse sein kann. In seinen theologischen Grundzügen, in seinem Leben in der Hoffnung (noch "bevor der Begriff Theologie der Hoffnung ein Modewort wurde"), in seinem Vertrauen darauf, daß die in Christus wiederhergestellten Menschen Gottes Mitarbeiter werden und dabei jemand, der sich nicht für das Heil der Menschheit einsetzt, als "Nicht-Mensch" bezeichnet wird - in all dem sieht van der Linde den Brüderbischof als unseren Zeitgenossen, der uns mit seinem unerschütterlichen Glauben an Gottes Zukunft sehr wohl selbst weiterhelfen kann. Gerade dieses letzte Kapitel zeigt, wie sehr sich van der Linde von dieser im guten Sinne naiven Frömmigkeit angesprochen fühlt, mit der Comenius zu einem "Theologen der Ewigkeit" wird.

Hans-Beat Motel